

Freunden unter strengster Verschwiegenheit: Yvonne könne zurzeit nicht auftreten — ihre „Linie“ sei nicht ganz in Ordnung — Was? — ja, in der Tat — Yvonne betätige sich plötzlich volksvermehrend! Yvonne! Yvonne Printemps, die charmanteste und modernste Frau von Paris!

Wann, lieber Sascha, wann darf man gratulieren?

Sascha Guitry nannte ganz vertraulich ein voraussichtliches Datum. Bald darauf werde man Yvonne wohl wieder sehen können . . .

Das Datum ist vorbei.

Das Datum ist vier Wochen vorbei.

Sechs Wochen.

Yvonne ist nicht heimgekehrt. Saschas Detektiv meldet, daß man sie zuletzt mit Mr. X in Cannes gesehen habe — sie schienen nicht mehr sehr glücklich zu sein, es könne aber noch ein paar Wochen dauern . . .

Sascha Guitry ist verzweifelt.

Er weiß nicht mehr, was er seinen Freunden sagen soll. Sie rechnen alle plötzlich in Monaten . . . Sie empfehlen ihm plötzlich alle die berühmtesten Chirurgen der Welt.

Er behauptet einstweilen noch mit stählernem Mut, es liege eben ein Naturwunder vor, das zwar sehr bedauerlich — aber unabänderlich sei.

Wie aber — — wenn es noch länger dauert? Sascha konsultiert alle medizinischen Werke über alle Eventualfälle. Die Situation ist hoffnungslos verfahren.

Wer hilft Sascha?

★

Liverpool:

Gnädige Frau:

Sie haben sich bei mir über den Ton beschwert, in dem ich von Frauen schreibe! Ich verstehe Sie nicht . . . denn ich bin mir nur der allergrößten Ehrerbietung bewußt. Dennoch — dennoch — ich will Ihnen die Umkehrung geben!

Belieben Sie auszusuchen.

Die Umkehrung der Yvonne Printemps ist Mr. John Smith — er heißt tatsächlich John Smith! — aus Liverpool.

Belieben Sie an Hand des Mr. John Smith die Parallelen zwischen männlichen und weiblichen Extravaganzen zu ziehen und die Differenz psychischer Ehrlichkeit festzustellen . . . es liegt in Ihrer Hand, mit mokanter Geste zu verneinen — oder zu schweigen — (was bei Ihnen „Ja!“ bedeutet).

Wer Mr. John Smith ist?

Bankkassierer in Liverpool. Höchst romantischer Beruf. Hat täglich soviel Geld in Händen, wie Sie und ich im Laufe eines Jahres — nicht haben . . .

Mr. John Smith, der diesen Posten zwanzig Jahre lang treu und brav ausgefüllt hat, begriff eines Tages, daß die Sonne schien. Er begriff es, als er sich plötzlich unter zwei grünen Bäumen befand und ein leichtgeschürztes, süßes Mädel an ihm vorüberging — — —

Herrn Smith waren die Tatsachen „Sonne — grüne Bäume — süße Mädels“ durch vierzig Jahre seines Lebens entgangen. Im einundvierzigsten entdeckte er sie . . . und an demselben Abend machte er bei seiner Bank in Liverpool die Unterschlagung, von der Sie vor zwei Jahren in allen Zeitungen lasen . . . und schon weitere zwei Tage später saß Mr. John Smith mit diesem Mädel unter grünen Palmen an der Riviera und war Mensch geworden . . .

Diese Tatsache an sich war nichts Besonderes. Es erging Herrn Smith auch in den nächsten Wochen so wie allen seinen Vorgängern: — er erwachte eines Morgens — es regnete — das Geld war zu Ende — die Bank von Monte um etliche Summen reicher . . . und die süßen Mädels waren für andere Männer süß . . .

Die Tragödie des Herrn Smith begann, als er die Abendzeitungen aufschlug und in ihnen — den Namen seiner Frau las. Denn Mr. Smith war verheiratet — ehe er nach Monte fuhr.

Und in diesen Abendzeitungen las Herr Smith, daß seine — immer noch — Frau den Hauptgewinn der englischen Staatslotterie gemacht hatte, der das Sechsfache der Summe betrug, mit der er verschwunden war — — —

Ich weiß nicht, gnädige Frau, was Sie unter diesen Umständen gemacht hätten. Herr Smith jedenfalls, der sich in den paar Wochen ein erheblich verändertes Wesen und einen durchaus korrekten Schnurrbart zugelegt hatte, fuhr nach Hause . . .

Drei Tage später wanderte er durch die Straßen von Liverpool.

Stand vor einem Hause, dessen Schwelle er zwanzig Jahre lang täglich überschritten hatte.